Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 285. **Dienstag, den 5. Dezember** **1899.**

Aus dem Etat.

Aus dem in vergangner Woche an den Reichstag gelangten Etat sind einige Positionen des Militäretats noch nicht bekannt geworden und daher hier zuerst aufzuführen. Das Ordinarium weist gegen das Vorjahr ein Mehr von 21,79 Millionen Mark auf, wozu noch 261 566 Mark im besonderen Etat der Reichsmilitärgerichte kommen. Im preußischen Etat sind zur weiteren Ausführung des Quinquennats vorgesehen: Die Neuerrichtung von 3 Bataillonen Jäger zu Pferde, 19 fahrenden Batterien, einer dritten Lehrabtheilung bei der Feldartillerieschießschule, eine Erhöhung des Etats der Trainbataillone, eine Erhöhung des Etats für 4 Jägerbataillone um 33 Mann. Kommandanturen werden neu errichtet und mit pensionirten Stabsoffizieren besetzt für die Truppenübungsplätze Hammerstein, Langsdorf und Posen. Das Extraordinarium des Militäretats beträgt mit 124½ Million 1 590 000 Mark mehr als im Vorjahr. Die außerordentlichen Ausgaben für Festungsanlagen sind von 10 auf 20 Millionen gestiegen. Für eine Anzahl Magazine, Kasernen und Garnisonkirchen sind erste Raten angesetzt worden. Der Etat für Kamerun weist u. A. eine Mehrausgabe von 42 900 Mark für die Vermehrung der Schutztruppe auf.

Im Ganzen balancirt der Etat pro 1900 in Einnahme und Ausgabe mit 2 058 333 551 Mark. Von den Ausgaben entfallen 1 783 042 498 Mark auf die fortdauernden, 196 092 642 Mk. auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats 79 198 411 Mk. auf die außerordentlichen Ausgaben. Gegen die früheren Etats ist der diesjährige insofern geändert, als für das Reichsmilitärgericht und für den Scheckverkehr im Reichspostgebiet besondere Etats aufgestellt sind. Der ordentliche Ausgabeetat mit 1 979 135 140 M. übersteigt die Ausgabe des Vorjahrs um 137 690 165 Mk. Der außerordentliche Etat schließt gegenüber dem Vorjahr mit einem Minderbedarf von 32 011 621 Mark ab. Der Mehrbedarf des ordentlichen Haushalts in Höhe von 137,7 Millionen setzt sich so zusammen, daß auf das Auswärtige Amt 0,5 Millionen mehr fortdauernd und 4,5 Millionen mehr einmalig, auf das Reichsamt des Innern 5,2 Millionen mehr fortdauernd und 2,3 Millionen weniger einmalig, auf das Reichsheer 21,5 und 17,7 Millionen mehr, auf der Reichsmilitärgericht 0,3 und 30000 M., auf die Marine 4,9 und 8,6 Millionen mehr, auf das Reichsschatzamt 37,4 Millionen fortdauernd mehr, auf die Reichsschuld 2,1 Millionen mehr fortdauernd und 140 000 Mark weniger einmalig, auf den Reichsinvalidenfonds 2,1 mehr fortdauernd, auf die Postverwaltung 25,5 und 0,9 mehr, auf die Reichsdruckerei 0,1 und 1,9 und auf die Eisenbahnverwaltung 4,5 fortdauernd mehr und 0,5 einmalig weniger entfallen. Die Einnahmen sind fast durchweg höher veranschlagt und zwar beläuft sich das Gesammtmehr auf 105,7 Millionen. Hoffentlich wird es erreicht, ja überschritten! Aber wird es denn immer so bleiben? Das Mehr der Einnahmen, die der Reichskasse verbleiben, beziffert sich auf 100,9 Millionen. Die Einnahmen, die den Bundesstaaten zugeführt werden, belaufen sich abzüglich der dem Reiche vorbehaltenen 130 Millionen aus den Zöllen und der Tabaksteuer auf 514 Millionen. Diese sind als Ueberweisungen in den Etat eingestellt und ergeben gegen das laufende Jahr ein Mehr von 37,3 Millionen.

Rundschau.

Bei den Konferenzen in Windsor, so melden Londoner Blätter, wurde von der Möglichkeit eines schriftlichen Bündnisses überhaupt nicht gesprochen, doch wurden andre wichtige Resultate erreicht. Der Zweck derselben ist, zu verhindern, daß bei irgendwelchen Differenzen England oder Deutschland versuche, eine Annäherung an andre Länder zu bewirken, um einen Druck auf einander auszuüben. Hiernach werde stets zuerst zu freundschaftlichen Verhandlungen gegriffen werden, um eine Spannung zu verhüten. Der Kaiser denke jedoch nicht daran, seine europäische Politik abzuändern, sondern bleibe bei den Verpflichtungen gegen den Dreibund und bei der traditionellen Freundschaft für Rußland. — Das klingt endlich einmal wahrscheinlich und dürfte allen englischen Presseörterungen, die über den kaiserlichen Besuch in Windsor und dessen Bedeutung gepflogen worden sind, der Wahrheit am nächsten kommen.

Die „Times" sagt in einem Artikel zu der Chamberlain'schen Rede: Unsere deutschen Freunde sind ohne Zweifel überrascht, die Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland mit einer Gefühlsergießung beschrieben zu sehen, für welche sie keine Aeußerung in ihrem eigenen Lande vorbereitet hatte. Indessen, wenn die deutsche Presse Sinn für Humor und gute Laune hätte, würde sie in Chamberlain's Rede ein Zeugniß für den persönlichen Zauber des Deutschen Kaisers gefunden haben. Trotz der Heftigkeit der deutschen Preßurtheile vermuthen wir, daß das augenscheinliche Bestreben unseres Kolonialsekretärs, soviel wie möglich Freundschaft mit Deutschland zu pflegen, weit davon entfernt ist, in deutschen maßgebenden Kreisen unwillkommen zu sein. Wenn Deutsche meinen, daß einige unbestimmte Wendungen in der Rede des Kolonialsekretärs die festbestimmte Politik dieser Nation ablenken können, so können wir nur sagen, daß dieselben noch Manches zu lernen haben. — Die „Times" kann ganz ohne Sorge sein.

Ueber den Samoavertrag ist ein Einverständniß zwischen den betheiligten Regierungen nunmehr erzielt worden. Nach einer Mittheilung aus Washington sollte der Vertrag am Sonnabend unterzeichnet werden, nachdem Tags zuvor der deutsche und der britische Botschafter mit dem amerikanischen Staatssekretär Hay mehrere Konferenzen gehabt hatten. Nun fehlt nur noch die Zustimmung der einzelnen Parlamente, die ja wohl erfolgen wird. — Gerüchte vom bevorstehenden Rücktritt des Botschafters der Vereinigten Staaten in Berlin, Mr. White, werden als unbegründet bezeichnet. Herr White bleibe im Amte.

Zur Neuregelung der Ruhegehälter der evangelischen Geistlichen in Preußen dürfte ein Nothgesetz ergehen. In der „Kreuz-Ztg." ist nämlich zu lesen: Der Evangelische Oberkirchenrath und der Generalsynodal-Vorstand sind in gemeinschaftlicher Berathung zu dem Beschlusse gelangt, die Neuregelung der Ruhegehälter der evangelischen Geistlichen auf Grund der neuen Gehaltsordnung durch ein Nothgesetz zu bewirken. Es bedarf zur Inkrafttretung des Nothgesetzes der Erklärung der Staatsregierung, daß Einwände dagegen ihrerseits nicht zu erheben sind. Dieser Erklärung können indessen die evangelischen Geistlichen nach Lage der Dinge getrost entgegensehen, und so besteht die Hoffnung zu Recht, daß mit Beginn des neuen Etatsjahres, also am 1. April 1900, das Nothgesetz mit Genehmigung des Königs in Kraft tritt und dadurch viel Unruhe und Sorge aus den betheiligten Kreisen entschwindet.

Mit sichtlicher Entrüstung schreibt die ministerielle „Berl. Corr.": Wie vorauszusehen war, tritt die „Köln. Volksztg." gegenüber dem Dementi in Nr. 114 der „Berl. Corr." vom 29. v. Mts. den Rückzug an. Während sie noch eben behauptet hatte, in sehr vornehmen Kreisen Berlins, die bei uns den größten Einfluß haben, werde der Plan verfolgt, Berlin in mehrere Kommunen zu zerschlagen, sagt sie jetzt, dieser Plan sei wohl nur eine „vorübergehende Idee" gewesen. Die Leichtfertigkeit eines solchen Verhaltens, durch grundlose Nachrichten die öffentliche Meinung zu vergiften und dann, nachdem die Unrichtigkeit jener Nachrichten autoritativ festgestellt ist, sie einfach als eine „einfache Idee" zu bezeichnen, richtet sich selbst und kann nicht scharf genug von Allen verurtheilt werden, denen eine Beruhigung und Gesundung unserer politischen Verhältnisse am Herzen liegt. — Einmal bei dem Geschäft des Verdächtigens, stellt aber die „Köln. Volksztg." die neue Behauptung auf: „augenblicklich trete mehr der Gedanke in den Vordergrund, eine verschärfte Staatsaufsicht über die Gemeinde Berlin in die Wege zu leiten." Auch diese Nachricht ist — und das bemerken wir auch gegenüber der sie weiter gebenden „Berl. Börsen-Ztg." — freie Erfindung der „Kölnischen Volkszeitung."

Eine wichtige polnische Volksversammlung in Berlin wird, dem „Kraj" zufolge, vorbereitet. Es handelt sich hierbei um die Erörterung der wirthschaftlichen und sozialen Lage des polnischen Arbeiterelements, um eine Enquete bezüglich ihrer Erwerbsverhältnisse sowie um die Angabe von Mitteln, welche den in Berlin zuziehenden polnischen Arbeitern den Erwerb erleichtern könnten. Man dürfte jedoch in der Annahme kaum fehlgehen, daß alle vorstehend genannten Programmpunkte nur der Deckmantel der eigentlichen, agitatorischen Tendenzen sein sollen, die mit der Einflußnahme auf den polnischredenden Theil der Arbeiterbevölkerung Berlins verfolgt werden. In dieser Annahme bestärkt der „Kraj" selbst, wenn er es für zweifellos erklärt, daß mit der angekündigten polnischen Volksversammlung auch die Angelegenheit betreffs der ökonomischen Verbindung mit dem „Vaterlande" einen Schritt vorwärts gebracht werden solle. „Es ist z. B. das Projekt aufgestellt worden, emsige und tüchtige Handwerker, welche vom Aufenthalte in der Fremde Vortheile gehabt haben, nach Möglichkeit zur Rückkehr in ihre Heimath zu bewegen." In den Kreisen des großpolnischen Hetzerthums mißt man der geplanten Volksversammlung denn auch eine weitgehende Bedeutung zu.

Kaiser Wilhelm hat dem Sultan seinen Dank übermittelt für die der Deutschen Bank bewilligte Erlaubniß zur Verlängerung der Anatolischen Bahnlinien bis Bagdad und an das Meer. — Der Pariser „Matin" erfährt, gegenwärtig seien in Konstantinopel Verhandlungen im Zug, um für eine französische Gesellschaft das Baurecht für eine Eisenbahn Beirut-Damaskus-Euphratufer zu erlangen, die sich an die deutsch-englische Smyrna-Bagdadbahn anschließen soll.

Deutsches Reich.

Berlin, den 4. Dezember 1899.

Der Kaiser, der Freitag Nachmittag Regierungsangelegenheiten erledigte, empfing Sonnabend Vormittag den Generalstabschef Grafen Schlieffen und hierauf den Generaladjutanten v. Hahnke zum Vortrage.

Der General der Infanterie Freiherr von Rössing ist im Alter von 63 Jahren in Hildesheim gestorben.

In den Reichsmarinedienst berufen ist der katholische Divisionspfarrer Dr. Pörtner in Straßburg i. E. Er wird nach der „Frkf. Ztg." dem Geschwader in Ostasien zugetheilt werden. Dr. Pörtner ist ein gründlicher Kenner der orientalischen Sprachen.

Der Reichstags- und bayrische Landtagsabgeordnete Dr. Georg Ratzinger ist gestorben.

In Straßburg i. Els. tagte am Sonnabend der Vorstand der deutschen Kolonialgesellschaft unter dem Vorsitze des Herzog-Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg, zu dem der Ausschuß der Kolonial-Gesellschaft und Delegirte der einzelnen Abtheilungen aus allen Theilen Deutschlands, insgesammt etwa 80 Personen erschienen waren. Auf der Tagesordnung stand außer geschäftlichen Angelegenheiten u. A. ein Antrag des Ausschusses, ein Flotten-Komité der Deutschen Kolonialgesellschaft einzusetzen mit dem Zwecke, die auf eine weitere Verstärkung von Deutschlands Wehrkraft zur See gerichteten Bestrebungen der Reichsregierung durch Wort und Schrift nachdrücklich zu unterstützen, ferner ein Antrag des Konsuls Vohsen auf Errichtung von Lehrstühlen für Völkerkunde, Anträge einzelner Abtheilungen auf Unterstützung deutscher Schulen in Südwest-Afrika, Beschaffung eines

---

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

(Nachdruck verboten.)

26. Fortsetzung.

Müde und abgespannt kam Edith nach Hause, aber trotzdem konnte sie während des kurzen Restes der Nacht keinen Schlummer finden. Je länger sie darüber nachdachte, desto gewisser schien es ihr, daß die Mittheilung Holmfelds jenes Ereigniß oder Verhältniß betreffen müsse, dessen Kenntniß Lundby eine solche Macht über sie einräumte. Einen von beiden konnte sie wohl zum Schweigen bewegen, aber wenn sie sich des Einen versichert hatte, was blieb ihr dann zur Beschwichtigung des Andern übrig? Indem sie die Charaktere beider mit einander verglich, wußte sie wirklich nicht, ob sie mehr die rücksichtslose Schlechtigkeit Lundbys oder die, wie sie es nannte, thörichte Geradheit Holmfelds zu fürchten haben werde.

Sie erschrak, als sie sich Morgens im Spiegel betrachtete; tiefe Ränder unter den Augen und hohle Wangen verriethen nur zu sehr, wie schlaflos sie die Nacht zugebracht hatte. Sie ließ ihr Nichterscheinen am gemeinsamen Kaffeetische mit Kopfweh entschuldigen und bot dann alle Künste der Toilette auf, um ihr übernächtigtes Aussehen zu verschleiern.

Gegen 11 Uhr ließ Holmfeld sich anmelden, und Edith war froh, daß ihre Cousinen, denen sie von dem bevorstehenden Besuch nichts gesagt hatte, fortgegangen waren, um die Nachwirkungen der halb durchschwärmten Nacht durch einen Spaziergang an den Strand hinunter zu verscheuchen.

Zeit gewinnen! Das war das einzige, kümmerliche Ergebniß, zu dem Edith bei ihrem Nachsinnen gelangt war, und um Zeit zu gewinnen, durfte sie Holmfeld nicht so empfangen, daß er von vornherein jede Hoffnung auf sie aufgeben mußte. Sie war herzlich, zutraulich, von bezaubernder Liebenswürdigkeit. Als Holmfeld von seinem Auftrage sprach, sagte sie schmollend:

„Hat das so große Eile, daß wir es gar nicht aufschieben können, um vorher ein wenig von alten Zeiten zu plaudern?"

„Wie Sie wünschen, aber . . ."

„Wenn ich Ihre Stimme höre, ist es mir gerade wie Nachts, wenn ich das Meer in der Ferne branden höre; Tags höre ich es nicht, weil es im Hause zu geräuschvoll ist; aber Nachts, wenn ich das Fenster öffne, kann ich das Rauschen hören, und dann muß ich an die Kinderzeiten denken."

„Sie denken noch gern daran, Edith?"

„Ich denke noch gern an die Zeiten, als Sie noch nicht so steif waren wie heute und mich mit „Du" anredeten."

„Die Zeiten ändern sich. Und man wird dabei nicht glücklicher."

„Sind daran immer die Zeiten schuld?"

„Man sagt es — aber was ist die Zeit? Es sind ja immer nur die Menschen, die ihr das zur Last legen, was sie selbst verschulden."

„Wollen Sie nicht gleich hinzufügen, Holmfeld, daß wir meistens andern Menschen beimessen, woran wir selbst schuld sind?"

„Ein alter Gemeinplatz, Edith. Bald ist es die Zeit, bald müssen die Verhältnisse, bald andere Menschen herhalten — nur in uns selbst suchen wir niemals die Ursache des Unheils."

„Nun also, Holmfeld, darin stimmt ja unsere Philosophie überein; aber wäre es nicht gut, wenn wir nun einmal das Feld der Allgemeinheiten verließen und die schönen Lehren auf einen bestimmten Fall anwendeten?"

„Auf welchen zum Beispiel?"

„Auf den einzigen, der uns interessirt — auf Sie und mich. Sie seufzen und klagen so beweglich, und wenn man es bei Lichte besieht, ist alles nur Einbildung."

„Ich verstehe Sie nicht, Edith. Oder vielmehr ich scheue mich, das für wahr zu halten, was ich aus Ihren Worten heraushöre."

Edith sah ihn mit kokettem Lächeln an; wunderbar rasch hatte sie alle kleinen weiblichen Künste der besten Gesellschaft gelernt. „Denken Sie nur ein klein wenig nach, Holmfeld," sagte sie leicht spottend. „Sie waren doch sonst von rascher Auffassung. Fast muß ich glauben, daß das Violinspiel einseitig macht. Wenn ich damals, als ich noch barfüßig unter den Fischermädchen umhersprang, so zu Ihnen gesprochen hätte . . ."

„Ich würde glücklich gewesen sein —, Sie haben recht."

„Sehen Sie! Warum also nicht heute? Was ist denn anders geworden, daß Sie nicht glücklich sind? Wer hat also Schuld?"

Holmfeld zögerte mit der Antwort; aus Ediths Worten klang ihm etwas Unaufrichtiges und Gezwungenes heraus, wofür er allerdings, wenn er es gesagt und sie es geleugnet hätte, keine Begründung hätte angeben können; es war eben mehr Sache des Gefühls als der Erkenntniß. Doch nicht allein aus diesem Grunde zögerte er; er befand sich gewissermaßen in einem schönen Traume und scheute sich, ihn zu zerstören, indem er Erklärungen hervorrief, die vielleicht allen seinen Illusionen ein jähes Ende bereiteten.

Endlich bemerkte er: „Sie sehen in mir einen Menschen, der gewohnt ist, sich mit allen erdenklichen Widerwärtigkeiten und Hemmnissen herumzuschlagen und seine liebsten Wünsche erst nach herben Kämpfen erfüllt zu sehen, die ihm die Freude an der endlichen Erfüllung verbittern; einem solchen können Sie es nicht verübeln, wenn er nicht gleich an den Lenz glaubt, den verführerische Stimmen ihm als gekommen ankündigen. An das Glück glaubt nicht, wer es immer nur höhnend vorbeifliegen sieht."

(Fortsetzung folgt.)

zweiten großen Dampfers für den Nyassa-See, den Bau einer Togo-Centralbahn und die Schaffung deutscher Kabel nach den Kolonien. Die Beschlüsse werden in der Deutschen Kolonial-Zeitung veröffentlicht werden.

Der neuliche Besuch des Reichskanzlers in Potsdam galt, wie von mehreren Seiten bestätigt wird, der Flottenfrage, über die zwischen dem Monarchen und seinem ersten verantwortlichen Rathgeber lange Unterredungen stattfanden.

Aus Karlsruhe wird gemeldet, daß die badische Regierung die Beantwortung der sozialdemokratischen Interpellation über die neuen Flottenpläne abgelehnt hat.

Zu Marinezwecken soll die Emsmündung benutzt werden. In diesen Tagen fand in Emden auf Veranlassung des Reichsmarineamts eine Konferenz statt, in der namentlich die Frage in Erwägung gezogen wurde, ob die Emder Hafenanlagen geeignet sind, zur Errichtung von Schiffswerften zum Bau größerer Schiffe. Daß die Regierung mit allem Nachdruck dahin strebt, die Emsmündung für die Kriegsflotte neben dem Handelsverkehr zur Geltung zu bringen, geht daraus hervor, daß im neuen Etat für die Verbesserung der Emsmündung beziehungsweise der Häfen u. s. w. 9½ Mill. M. in Ansatz gebracht werden.

Im Beisein des Kaisers findet am 3. Januar der Stapellauf des Dampfers „Deutschland" der Hamburg-Amerikalinie auf der Vulkanwerft in Stettin statt.

Der Sitz des 3. bayrischen Armeekorps wird Nürnberg werden. Damit ist die schon seit längerer Zeit schwebende Frage, ob Nürnberg oder Landau gewählt wird, entschieden.

Die zweite für Transvaal bestimmte Expedition des Rothen Kreuzes wurde am Sonnabend von der Kaiserin empfangen. Die Expedition besteht aus drei Aerzten, vier Schwestern, ebenso vielen Krankenpflegerinnen, ferner aus einem Sanitätsunteroffizier. Am 6. schifft sich die Expedition in Neapel ein.

Vom Transvaalkrieg.

Das englische Kriegsamt thut so, als gebe es gar keinen Krieg in Südafrika, im Verlaufe voller 24 Stunden hat es auch nicht eine einzige Mittheilung über dieses ihm begreiflicherweise überaus schmerzliche Thema veröffentlicht. Da man aber weiß, wie schnell Depeschen aus Südafrika in London eintreffen, wofern sie den Engländern günstige Meldungen enthalten, so kann und muß man das andauernde Schweigen als eine Bestätigung dessen ansehen, was unter der Hand und auf Umwegen bekannt geworden ist, daß es den Engländern in Südafrika überaus traurig ergeht, und daß sowohl auf dem östlichen wie auf dem westlichen Kriegsschauplatze für sie keine Möglichkeit mehr vorhanden ist, mit den gegenwärtig vorhandenen Streitkräften das drohende Unheil abzuwehren. Die unter General Buller herbeigebrachten Verstärkungen sind im Großen und Ganzen bereits in die Zwangslage der Truppen des Generals White, sowie der in Mafeking und Kimberley eingeschlossenen britischen Besatzungen versetzt worden. Die zweite Phase des Krieges ist ihrem Ende nahe. England muß sich beeilen, durch die Entsendung gewaltiger Verstärkungen die dritte Periode des Transvaalkrieges herbeizuführen, die dann jedenfalls die letzte sein wird. Treten nicht ganz besondere Ueberraschung ein, dann ist das Loos der Engländer in Südafrika als besiegelt anzusehen, es ist kein anderes wie das vor 19 Jahren, als die Buren am Majubaberge durch einen überaus glänzenden Sieg die beutegierigen Engländer von sich abschüttelten. Die diesmalige Erfahrung, daß sich die Buren ihre Freiheit und Unabhängigkeit nicht rauben lassen, muß England freilich mit ungleich schwereren Opfern erkaufen als im Jahre 1881.

Von Einzelheiten ist infolge der englischen Schweigsamkeit nur wenig zu berichten. Auf dem östlichen Kriegsschauplatze gilt eine Schlacht am Tugelaflusse, nahe bei Colenso, als unmittelbar bevorstehend. Die Buren hatten dortselbst eine Brücke zu sprengen versucht, sollen aber durch englische Truppen daran verhindert worden sein. Sie ließen sich dadurch jedoch nicht entmuthigen, sondern wiederholten den Versuch und nun mit vollem Erfolge. Die englische Kavallerie und Artillerie wurde zum Rückzuge gedrängt und während sie noch dem Lager zueilte, erschütterte ein gewaltiges Knallen und Krachen die Luft. Die Brückentheile wurden in alle Winde geschleudert. Können die Engländer sich die Straße nach Ladysmith nicht erkämpfen, so können sie natürlich auch nicht zum Entsatze dieser Stadt kommen. Das Bombardement der Buren soll gegenwärtig mit geringerer Heftigkeit fortgesetzt werden. Das mag schon sein, General White wird sich eben auch so ergeben müssen, ohne daß die Buren ihr kostbares Pulver und Blei opfern, das für den Entscheidungskampf bei Colenso gute Dienste leisten soll.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz kann es ganz wohl eine Zeit lang still gewesen sein, vorausgesetzt daß die Buren nicht zum Angriff auf die beinahe kampfunfähigen Trümmer der Armee des Generals Methuen übergegangen sind. Das ist aber kaum anzunehmen, da die Buren ihre guten Stellungen nicht mit solchen in der schutzlosen Ebene vertauschen werden. Es heißt zwar, daß eine kleine Abtheilung frischer Artillerie und Kavallerie zu den erschöpften Truppen Methuens gestoßen sei; auf derartige Gerüchte ist aber einmal wenig zu geben; aber selbst wenn sie sich bestätigten, wäre ihnen eine nennenswerthe Bedeutung nicht beizumessen. — Der ungekrönte König Südafrika's, Cecil Rhodes hatte Kugeln mit der Inschrift „Gruß von Rhodes" anfertigen lassen. Die Buren, denen diese Kugeln bisher noch wenig Unheil gebracht haben, werden jedenfalls nicht unterlassen, ihren gebührenden Dank dafür abzustatten.

General Buller weilt noch immer in Pietermaritzburg. Sein Plan, erst nach Johannesburg und Pretoria vorzugehen und erst dann den Buren in Natal in den Rücken zu fallen, ist grausam zu Schanden geworden. General Buller hat sich längst genöthigt gesehen, den Krieg auf dem Gebiete fortzusetzen, das ihm der Burengeneral Joubert vorschreibt. Im Londoner Kriegsamt laufen fortgesetzt Klagen über schlechte Organisation, besonders in Bezug auf Ambulanz-Vorkehrungen ein.

Englische Werber treiben trotz der strengen polizeilichen Wachsamkeit fortgesetzt ihr Wesen. So suchte in Greifswald ein Werber junge Leute, besonders ehemalige Unteroffiziere zu werben. Er eröffnete denselben die glänzendsten Aussichten, sofortige Auszahlung von 2000 Mark und alsbaldige Beförderung zum Offizier. Der Werber machte aber schlechte Geschäfte, ein guter Deutscher zieht nicht mit den Engländern gegen die Buren. Mißmuthig verließ der Werber die Stadt.

Las Palmas (Canarische Inseln), 2. Dezember. Der englische Dampfer „Sumatra", welcher eine große Anzahl verwundeter Soldaten von Kapstadt nach England bringt, ist hier eingetroffen. Einer von den auf dem Dampfer „Sumatra" hier eingetroffenen Offiziren sprach sich über die Schwierigkeiten des südafrikanischen Krieges aus, die sich sowohl aus den Hindernissen, die das Terrain biete, ergäben wie aus der von den Buren befolgten Taktik. Die Verluste auf beiden Seiten seien große; diejenigen der Engländer seien jedoch bedeutendere als die der Buren.

Ausland.

England. London, 2. Dezember. Der hiesige französische Botschafter reiste nach Paris ab. Man bringt diese Reise mit Chamberlains Rede in Zusammenhang. (?)

Dänemark. Kopenhagen, 2. Dezember. Der König Christian, die Kaiserin-Wittwe von Rußland, der Großfürst-Thronfolger und die Großfürstin Olga reisten heute Vormittag mittels Sonderzuges von Gjentofte über Fredericia nach Neumünster ab. Der König reist von dort über Hamburg, die Kaiserin-Wittwe mit Kindern und Gefolge nach Rußland weiter.

Egypten. Aus den Einzelheiten über den englischen Sieg im Sudan kann man entnehmen, daß der Khalif ein Opfer des Verraths geworden ist. Offiziere der Sudan-Armee erzählen, daß der Khalif, als er sah, daß es unmöglich sei, zu entkommen, seine Emire aufgefordert habe, mit ihm zu sterben. Er habe sodann ein Schaffell auf den Boden ausgebreitet, und sich, seine Emire zur Rechten und Linken, darauf niedergesetzt. Die Schüsse trafen seinen Kopf, sein Herz, den einen Arm und beide Beine. Seine Emire und seine Leibgarde starben an seiner Seite.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 1. Dezember. Am heutigen Tage betrug die amtlich fortgeschriebene Einwohnerzahl unserer Stadt 11080, darunter 600 Militärpersonen. — Heute Mittag kurz nach 12½ Uhr ist der gemischte Zug 534 von Kornatowo bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof in Folge unrichtiger Weichenstellung auf das Ausladegleis geleitet worden und auf einen daselbst aufgestellten, nicht beladenen Bahnmeisterwagen aufgefahren. Eine Verletzung von Personen ist glücklicherweise nicht erfolgt. Die Zugmaschine wurde nur unerheblich beschädigt, während der Bahnmeisterwagen theilweise zertrümmert wurde. Eine Störung des Betriebes ist nicht eingetreten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Aus dem Kreise Strasburg,** 30. November. Gestern wurde in Polnisch-Brozie unter großer Betheiligung der langjährige Kirchen- und Schulvorsteher Seebesitzer Fatarek aus Kl.-Giemboczek beerdigt. Herr F. kam Abends von einem Besuch aus Gorzno heim. Im Dlugimoster Walde muß bei herrschender Dunkelheit der Wagen auf eine hohe Wegekante gerathen sein; er stürzte nämlich um, und Fr. fiel so unglücklich auf den hartgefrorenen Boden, daß er sofort todt war.

* **Strasburg,** 30. November. Vor einigen Tagen traf der von der Landbank als Verwalter von Vorwerk Gaidi eingesetzte Administrator Herr Dörell auf dem Gutshofe einen fremden Hund, welcher einen ihm gehörigen kleinen Hund biß. Als Herr Dörell das fremde Thier verscheuchen wollte, sprang es zu und biß ihm in die Hand. Der kleine Hund verendete bald danach. Die in Berlin angestellten Untersuchungen haben nun ergeben, daß der kleine Hund an Tollwuth eingegangen ist. Herr D. hat sich sofort nach Berlin in Behandlung begeben.

* **Dirschau,** 3. Dezember. Nachdem auf dem hiesigen Bahnhofe eine neu erbaute Acetylengasanstalt eröffnet worden ist, werden nunmehr fast sämmtliche in den Personenzügen laufende Wagen mit dem neuen Gaslicht erleuchtet. Der Unterschied gegen die frühere Beleuchtung ist ganz bedeutend, das Licht ist darart hell, daß man jetzt auch kleine Druckschrift sitzend in den Abtheilungen ganz bequem lesen kann. Bei der Acetylenbeleuchtung auf den preußischen Staatsbahnen werden dem Fettgas 25 Procent reines Acetylen beigemengt. Dadurch wird eine dreimal so helle Flamme erzielt. Zugleich werden die Kosten, auf die Normalkerze berechnet, um mehr als die Hälfte heruntergedrückt. Bei der Anwendung des reinen Fettgases kostet nämlich die Normalkerze in der Stunde 0,325 Pfennige, bei der neuen Beleuchtungsweise dagegen nur 0,152 Pfg.

* **Konitz,** 1. Dezember. Das Rittergut Adl. Neukirch ist für den Preis von 195000 M. an Herrn Kaufmann aus Wend. Tychow (Pommern) verkauft worden.

* **Danzig,** 2. Dezember. Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal, ein Reiterstandbild, welches die Provinz Westpreußen hierselbst errichten will, war gestern der Termin für die Einreichung der Entwürfe abgelaufen. Fünf Entwürfe sind eingereicht und zwar von den Herren Bildhauer Boese, Professor Eberlein, Professor Manzel, Professor Schott und Bildhauer v. Uechtritz. Der Provinzial-Ausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung über die einzelnen Entwürfe entscheiden. — Auf der Schichauwerft fand heute Mittag im Beisein von Vertretern der Militär-, Marine- und Civilbehörden, des deutschen Lloyd, sowie eines nach Tausenden zählenden Publikums die Taufe und der Stapellauf eines für den Norddeutschen Lloyd erbauten Post- und Passagier-Doppelschraubendampfers 1. Klasse statt. Das Schiff erhielt den Namen „Großer Kurfürst" und ist für 2400 Passagiere und 206 Mann Besatzung eingerichtet.

* **Marienwerder,** 30. November. Für Montag, den 13. Dezember ist ein Kreistag anberaumt. Auf seiner Tagesordnung steht die Berichterstattung über die Kleinbahn-Angelegenheit und Genehmigung des Ankaufes des Mewer Fährgrundstückes einschließlich der Fährgerechtigkeit, einer Parzelle des Cederholm'schen Grundstücks in Kurzebrack und des Glitza'schen Holzplatzes an der Nogatbrücke bei Marienwerder. Bei Mewe soll bekanntlich im Zuge der Kleinbahn eine Dampffähre errichtet werden; die beiden anderen Grundstücke sind für die Bahnhofsbauten erforderlich.

* **Memel,** 2. Dezember. Heute Nacht ist an der Südmole des hiesigen Hafens das Rigaer Segelschiff „Bravo" gestrandet. Die ganze aus zehn Mann bestehende Besatzung wird vermißt und ist wahrscheinlich ertrunken. Das Schiff ist gänzlich zerschlagen.

* **Bromberg,** 1. Dezember. Ueber den Stand der Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten gab in der gestrigen Stadtverordnetensitzung Stadtbaurath Meyer eingehende Mittheilungen. Außerdem wurde mitgetheilt, daß mit der Lieferung des Hochbehälters für den Wasserthurm begonnen sei, sodaß spätestens Ende Januar die Wasserleitung in vollem Umfange betriebsfähig sein wird. Gleichzeitig wurde für die Wasserleitung und Kanalisation ein vorläufiger Etat bis zum 31. März 1901 aufgestellt und genehmigt.

* **Bromberg,** 2. Dezember. An den Folgen eines Schlaganfalls ist gestern Abend der Kaufmann und Stadtverordnete Herr Louis Carow gestorben. Der Verstorbene war seit Ende der 50er Jahre Bromberger Bürger (er hatte ursprünglich eine Buchhandlung am Friedrichsplatz) und gehörte eine geraume Reihe von Jahren bis zu seinem Tode der Stadtverordnetenversammlung an. — Die Firma J. G. Böhlke feiert am Montag (4. Dezember) ihr 50-jähriges Jubiläum. Das Geschäft gehört zu den größten Seifenfabriken im deutschen Osten und ist mit einer Jahresproduktion von 18- bis 20000 Centner das größte in seiner Art in der Provinz Posen. Nach dem frühzeitigen Tode des zweiten Inhabers der Firma übernahm Herr Otto Anstatt die Leitung, die nun seit 10 Jahren in seinen Händen ist.

* **Posen,** 2. Dezember. Dem Propst Dulinski in Rawitsch wurde, dem „Posener Tageblatt" zufolge, nicht nur die Schulaufsicht, sondern auch die weitere Ausübung der Militärseelsorge, infolge des bekannten Zwischenfalls entzogen. Divisionspfarrer Michalowski-Posen hält von nun an den katholischen Militärgottesdienst in der katholischen Kirche der Rawitscher Strafanstalt ab.

* **Schokken i. Posen,** 2. Dezember. Der Fleischer Risto von hier ist gestern Abend auf der Chaussee Schokken-Murawana-Goslin ermordet und beraubt worden. Risto fuhr Donnerstag Abend Schweine nach Posen. Freitag fuhr er mit einem Erlös von 700 Mark zurück. Sein Gespann kam hier führerlos an, Risto lag todt auf dem Wagen mit einer schweren Kopfwunde. In Goslin war Risto gesund und munter abgefahren.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 4. Dezember.

† [Personalien.] Dem Referendar Max Trauthan in Culm ist behufs Uebertritts zur Kommunal-Verwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

Dem Regierungs-Hauptkassen-Oberbuchhalter Peter in Marienwerder ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

Der diätarische Bureaugehilfe Freder bei der Staatsanwaltschaft in Straßburg ist zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Riesenburg ernannt worden.

Dem spanischen Konsul Albert Meyer in Danzig ist das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Kgl. spanischen Ordens Isabellas der Katholischen verliehen worden.

| [Personalien bei der Post.] Angestellt ist als Telegraphenassistent der Telegraphenanwärter Teuber in Thorn. Versetzt sind: der Postsekretär Parlow von Thorn nach Danzig, die Postassistenten Zube von Thorn nach Dt. Eylau, Schneider von Subkau nach Thorn.

* [Im Victoriagarten] gab am gestrigen Sonntage eine Spezialitätentruppe ihre erste Vorstellung. Nach dem ersten Eindruck zu urtheilen, ist dieselbe als eine ganz vorzügliche zu bezeichnen. Besonders hervorzuheben sind zunächst die „plastischen Marmortableaux der Köröstytruppe." Auf dunklem Bühnenhintergrunde zeichnen sich die in weiße Tricots gekleideten vier ausführenden Gestalten scharf ab und erregen durch die je nach den verschiedenen turnerischen Leistungen angenommene Stellung einen ganz eigenartigen Effekt. Wahre Lachsalven rief der auftretende Humorist Herr Edwin Meyer hervor. Immer wieder mußte der wirklich vorzügliche Komiker an der Rampe erscheinen, um den stürmischen Applaus entgegenzunehmen. Derselbe Herr entpuppte sich im zweiten Theil als ein wahres Genie im Stegreimdichten. Drei oder vier beliebige Worte, aus dem Publikum ihm zugerufen, bringt der „Blitzdichter" in schönster abgerundeter Weise im Stegreim dem Publikum zu Gehör. Die Truppe Wallenda brachte mit ihren großartigen gymnastischen Leistungen das Publikum nicht aus dem Staunen. Wir können nur Jedem empfehlen sich die Vorstellungen, welche täglich von Abends 8 Uhr an statttfinden, anzusehen; unbefriedigt dürfte Keiner den Victoriagarten verlassen.

* [Eilenberg-Konzert.] Auch zu dem gestrigen Konzert der 61er-Kapelle unter Mitwirkung des beliebten Komponisten Herrn Richard Eilenberg hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum im großen Saale des Artushofes eingefundrn. Das Konzert fand wieder außerordentlichen Beifall.

** [Der Männer-Gesangverein „Liederkranz"] beging am Sonnabend in den Sälen des Artushofes sein 20. Stiftungsfest. Das Konzert zur Feier des Tages wurde von der Kapelle des Infant.-Regts. v. d. Marwitz Nr. 61 unter Leitung des Herrn Stork durch einige Musikstücke eingeleitet. Alsdann betraten die Sänger das Podium und trugen unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Paschke zunächst a capella eine Reihe von Liedern vor, und zwar „Weihgesang" von Abt, „Ich liebe Dich" von Isenmann, „Beim Fensterln" von Koschat und „Ferne" und „Entsagung" von Mendelssohn-Bartholdy. Nach einem weiteren Orchesterstück bildete den Schluß des Konzerts die außerordentlich wuchtige Neßler'sche Komposition „Das Grab im Busento" mit Orchesterbegleitung. Sämmtliche gesangliche Darbietungen zeugten von ernstem und eifrigem Streben und wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nach Beendigung des Konzertes fand im Rothen Saale gemeinsame Abendtafel statt, bei welcher Gelegenheit den Herren Kaufmann Walter Güte und Uhrmacher Robert Scheffler, welche beide den Verein „Liederkranz" mitbegründet und ihm seitdem ununterbrochen angehört haben, hübsch gerahmte Ehrendiplome überreicht. Den Beschluß des Festes bildete ein Ball, der die Festgesellschaft bis zu vorgerückter Morgenstunde in froher Stimmnng beisammenhielt.

— [Der christliche Verein junger Männer] veranstaltete gestern im kleinen Schützenhaussaale einen Familienabend, der sehr stark besucht war und einen alle Theilnehmer sehr befriedigenden Verlauf nahm. Ein ausführlicher Bericht folgt morgen.

* [Bezirkseisenbahnrath.] In der am 29. d. Mts. in Danzig abgehaltenen Sitzung des Bezirkseisenbahnraths für die Eisenbahn-Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg wurde am Schluß der Berathungen noch beschlossen, die nächste ordentliche Sitzung am Freitag, den 22. Juni, in Königsberg abzuhalten.

— [Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft] hat beschlossen, „verdiente alte Turner durch eine Ehrenurkunde auszuzeichnen." Die Anträge der Gaue und Vereine auf Verleihung dieser Auszeichnung sind bis zum 15. März 1900 bei dem Kreisvertreter einzureichen.

† [Eine Verkürzung des Mahnverfahrens] wird vom 1. Januar 1900 ab eintreten. Die neue Mahnfrist, welche durch die Novelle zur Civilprozeßordnung (§ 632) eingeführt worden ist, hat eine wesentliche Abänderung erfahren. Bisher hatte bekanntlich der Schuldner vom Tage der Zustellung des Zahlungsbefehls ab zwei Wochen Zeit, um gegen den Zahlungsbefehl Widerspruch zu erheben, und der Gläubiger bekam erst, wenn innerhalb von zwei Wochen kein Widerspruch erfolgte, das Attest der Vollstreckbarkeit, den sogenannten Vollstreckungsbefehl. Vom 1. Januar ab ist diese Frist auf eine Woche herabgesetzt worden, was Jene beachten müssen, die nach Neujahr Zahlungsbefehle erhalten und gegen diese Widerspruch erheben wollen.

() [In dem neuen Reichsetat] werden u. A. gefordert: für den Neubau des Generalkommandanturgebäudes des 17. Armeekorps in Danzig als 4. Rate 100000 Mark, für die Kavallerie-Kaserne in Langfuhr zweite Rate 900000 Mark; für die Infanteriekaserne in Thorn als dritte Rate 350000 Mark; für die Artillerie-Kaserne in Thorn als letzte Rate 80000 Mk.

* [Ueber eine 5 Pfennig-Briefgebühr für das Reich] hat der Staatssekretär des Reichspostamts gelegentlich seines jüngsten Aufenthalts im Reichslande sich geäußert. Herr v. Podbielski betonte nach der Rh.-W.-Z., daß mit Rücksicht auf die Bedeutung der Posteinkünfte für den ganzen Reichsetat mit Ermäßigungen nur ganz allmählich vorgegangen werden könne. Vorerst sei beabsichtigt, den Ortstarif auf die Nachbarorte auszudehnen und gleichzeitig im Ortsverkehr (wie schon bekannt) eine Postkarte zu 2 Pfg, und einen Drucksachentarif einzuführen, der mit 2 Pfg. anfangend ungefähr die Hälfte der bisherigen Sätze ergeben würde.

Durch allmähliche Vergrößerung der Ortsbezirke könne man vielleicht später dazu kommen, eine 5 Pfg.-Briefgebühr für das ganze Reich einzuführen. — Kommen wird sie ja wohl einmal, aber wann?

∴ [Schwurgericht.] Die Anklage in der Sache gegen den Besitzersohn Adolf Vogt, die am Sonnabend zur Verhandlung kam, stütze sich auf nachstehenden Sachverhalt. Der Vater des Angeklagten, Besitzer Benjamin Vogt besitzt in Holländerei Grabia ein Grundstück, auf dem ein Wohnhaus mit Stall und Scheune sich befand. Die 3 Gebäude waren unter einem Dache erbaut und standen mit einander in engster Verbindung. Zur späten Abendstunde des 2. August d. J. entstand in der mit Getreide gefüllten Scheune Feuer, das sämmtliche 3 Gebäude in Asche legte. Die Anklage nimmt an, daß im vorliegenden Falle der Brand vorsätzlich verursacht ist und bezeichnet als Brandstifter den Angeklagten. Sie behauptet, daß dieser das Grundstück dereinst einmal von seinem Vater habe übernehmen sollen und daß er daher an dem Brande ein großes Interesse gehabt habe. Die Gebäude waren alt, baufällig und reparaturbedürftig, die Vermögensverhältnisse des Vaters des Angeklagten ungünstige, da dieser stark verschuldet war. Wären die Feuerversicherungsgelder zur Auszahlung gelangt, so hätte der Vater des Angeklagten ein gutes Geschäft gemacht, da das Mobiliar und Inventar erst 14 Tage vor dem Brande gegen Feuersgefahr und zwar hoch versichert waren. Auch durch das Abbrennen der Baulichkeiten hätte der Vater des Angeklagten keinen Schaden erlitten, da wie schon gesagt, die Gebäude baufällig, dessen ungeachtet mit 2778 Mark versichert waren, wovon allerdings der vierte Theil auf den Vater des Angeklagten als Selbstversicherung entfiel. Die Anklage folgert nun aus einer Menge von Verdachtsmomenten, daß der Angeklagte es ist, welcher den Brand angelegt habe. Insbesondere bringt sie zu seiner Ueberführung vor, daß Angeklagter vor dem Brande häufig Andeutungen in dem Sinne gethan habe, die Gebäude verdienten weiter nichts, als abgebrannt zu werden. Außerdem ist Angeklagter kurz vor Ausbruch des Feuers in der Scheune gesehen worden, was darauf schließen lasse, daß er den Brand angelegt habe. Angeklagter stellt ganz entschieden in Abrede, daß er der Brandstifter sei, wenngleich er zugiebt, daß er kurze Zeit vor dem Brande Stroh aus der Scheune geholt habe. Auf welche Weise das Feuer sonst entstanden sein könne, vermag er nicht aufzuklären.

Die Strafsache gegen den Besitzersohn Adolf Vogt aus Holländerei Grabia endigte mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. — Die Staatsanwaltschaft hatte eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren in Antrag gebracht. — Heute wurde gegen den taubstummen Arbeiter Karl Zdrojewski aus Schönwalde wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange verhandelt, welcher seine stark angetrunkene Ehefrau zu Tode mißhandelt hat. Durch die Beweisaufnahme wurden die Behauptungen der Anklage größtentheils bestätigt. Dessen ungeachtet ging Zdrejewski straffrei aus, weil die Geschworenen die Frage, ob Angeklagter bei Begehung der That die zur Erkenntniß der Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen habe, verneinten. Gesetzlich stehen nämlich Taubstumme den Personen im Alter von 12 bis 18 Jahren gleich und diese können nur dann wegen einer strafbaren Handlung belangt werden, wenn festgestellt ist, daß sie bei Begehung der That die zur Erkenntniß der Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen haben.

§ [Polizeibericht vom 4. Dezember.] Verhaftet: Elf Personen.

Warschau, 4. Dezember. Wasserstand hier heute 2,41 Meter, gegen 2,16 Meter gestern.

Podgorz, 2. Dezember. Die Frau des Fleischermeisters Konieczka von hier beschädigte sich beim Tellerreinigen durch einen eingesprungenen Teller das linke Handgelenk, wodurch eine so starke nicht zu stillende Blutung eintrat, daß die Frau schwer krank darniederliegt.

§ Podgorz, 3. Dezember. Die Obduktion der Leiche des Besitzersohnes Moede durch den Kreisphysikus Dr. Finzer-Thorn, welche heute stattfand, hat ergeben, daß weitere, als die bereits genannten Verletzungen nicht vorhanden waren. Zu dem Vorfall sei noch erwähnt, daß die drei Raufbolde vor der Thür Posto gefaßt hatten, und als die beiden Moedes hinaustraten, so wuchtige Schläge gegen deren Köpfe führten, daß der ältere das Hasenpanier ergriff und den jüngeren im Stiche ließ. Das saubere Kleeblatt begnügte sich nicht damit, den Verstorbenen niedergeschlagen zu haben, sondern gebrauchte dann auch noch das Messer. M. war Mitglied des hiesigen Kriegervereins, welcher ihn morgen, den 4. d. Mts., zu Grabe geleitet. — Den 5. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr findet eine Gemeinde-Verordnetensitzung statt. — Zur Zeit hält das Infanterie-Regiment Nr. 140 auf dem Schießplatze Schießübungen rc. ab und verbleibt daselbst bis zum 9. d. Mts.

? Stewken, 3. Dezember. [Mordversuch.] Der Besitzersohn Emil Nachtigall, ein dem Trunke ergebener, arbeitsscheuer Mensch, hatte auf den Namen seines Schwagers, des Pächters Adolf Siech hierselbst, kleinere Geldbeträge aufgeborgt, um sie in Spirituosen anzulegen. Als ihm Siech darüber Vorstellungen machte, ergriff er eine mit Schrot geladene Kavallerie-Pistole und feuerte auf Ersteren aus nächster Nähe einen Schuß ab, wodurch Siech in der rechten Brustseite verwundet wurde und jetzt krank darniederliegt. Den ersten ärztlichen Beistand leistete Herr Dr. Horst-Podgorz, der die Verletzung für glücklicher Weise nicht lebensgefährlich hält. Der Mörder wurde bald nach der That durch den Gendarm Böhnke-Rudak verhaftet und vorläufig in dem Arrestlokal des Amtsbezirks Podgorz untergebracht. Montag früh findet seine Ueberführung nach Thorn statt.

r. Leibitsch, 4. Dezember. Wie vorsichtig unsere Hausfrauen beim Verwahren der Nadeln sein müssen, lehrt folgender Fall. Eine Waschfrau von hier hat beim Waschen einer Gardine eine darin steckende Nadel sich so in die Hand gestochen, daß mehrere Aerzte erst die Hand zerschneiden mußten, um die Nadel zu finden. Die arme Frau liegt nun im Krankenhause. — Den Ausbau der Straße von hier nach Grembotschin wird Herr Bauunternehmer Grosser aus Thorn ausführen. — In nächster Woche wird hier eine Molkerei in Betrieb kommen, die ein Privatunternehmer beim Restaurateur Marquardt eingerichtet hat. Von hier ist zwar keine Milchlieferung zu erwarten, da die wenigen Besitzer unseres Ortes mit der Molkerei Grembotschin Verträge abgeschlossen haben, dagegen haben eine Anzahl große Güter aus Rußland etwa 200 Kühe gezeichnet. Ueberhaupt wird in Leibitsch wenig Ackerbau betrieben. Leibitsch ist durch seine schlechten Bodenverhältnisse, durch seine Lage auf Handel und Gewerbe angewiesen. Es ist hier wohl kaum ein Haus, in dem kein Handel- oder Gewerbetreibender wohnt. Bis vor Kurzem zählte unser Ort 7 Gastwirthe. — Durch Versetzung des Lehrers Krüger von hier nach Gronowo leidet unsere Schule wieder sehr. Zwei Lehrer müssen jetzt rund 270 Schüler unterrichten. Dazu hat die Schule in diesem Jahre durch Auftreten von Masern, Scharlach u. s. w. schon viel gelitten. Vom Schulvorstande ist im Frühjahr die Anstellung eines 4. Lehrers beantragt, so fehlen jetzt hier zwei Lehrkräfte, da in Leibitsch durchschnittlich 280 schulpflichtige Kinder sind.

Vermischtes.

Vom neuen Herrenhausgebäude in Berlin wird jetzt die Hauptfassade errichtet. Gegenwärtig werden bereits die Sandstein-Einfassungen der Fenster des Erdgeschosses aufgeführt, während die Innenmauern schon bis zum ersten Stockwerk emporragen. Die schönen Sandsteinfassaden der Präsidialgebäude sind schon weiter emporgediehen.

„Sorgt für meine Katze". Der in Ladysmith befindliche Korrespondent des Londoner Blattes „Daily Mail" veröffentlicht sein Tagebuch vom 16. bis 20. November, das nichts Neues enthält. Unterm 19. trägt er ein: „Herr Stark, ein Naturwissenschaftler stand in seiner Thür, als er plötzlich von einer Granate auf die Straße geschleudert wurde und ihm beide Beine abgerissen wurden. Er rief aus: „Sorgt für meine Katze" und verschied.

Ein Personenzug entgleiste bei Fürstenberg (Mark). Zehn Personen wurden verletzt, davon 4 schwer.

Zwei Mensuren haben dieser Tage in Berlin einen schlimmen Ausgang genommen. Der Student der Philologie Riemann aus Nordhausen bekam bei einer Schlägermensur einige Kopfhiebe. Die Wunden waren schon im Heilen begriffen, da stellte sich eine Gehirnentzündung ein, der R. inzwischen erlegen ist. Wahrscheinlich ist der Verband zu früh gelöst worden. — Bei einer anderen Mensur sprang dem einen Paukanten die Klinge, und die Spitze flog seinem Gegner, dessen Paukbrille wohl mangelhaft war, ins Auge. Der junge Mann hat das schwerverletzte Auge vollständig verloren.

Eine hübsche Summe haben die Sammlungen für die durch Hochwasser geschädigten Einwohner Oberbayerns ergeben. Infolge des Aufrufs des Centralkommitees der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz sind 17442 M. eingegangen.

Der kürzlich in Brand gerathene Hamburger Dampfer „Patria", der schließlich bei Dover sank, soll gehoben werden. Drei deutsche Dampfer, sowie Taucher führen die Arbeiten aus. — Die Besatzung der „Patria" erhält für ihr tapferes Verhalten von der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie Geldgeschenke.

Zu einem neuen Aufstande ist es in Marokko gekommen. Der von dort in Marseille eingetroffene Dampfer „Martha" berichtet von einem blutigen Kampfe, der zwischen den marokkanischen Truppen und den Rebellen stattgefunden hat. Die Truppen sollen 700 Todte verloren haben. Die Verluste der Rebellen sollen noch bedeutender sein. Von den gefangen genommenen Rebellen waren immer zehn zusammen gebunden; 50 abgeschnittene Köpfe sind auf den öffentlichen Plätzen aufgesteckt worden.

Er will es nicht gewesen sein. Es war die Nachricht aufgetaucht, Patronenlieferant der Buren sei die hervorragende Firma Kynoch & Cie. in London, deren Chef kein geringerer ist, als ein Herr Chamberlain, ein Bruder des englischen Ministers, der so eifrig zum Kriege trieb. Herr Chamberlain erklärt nun voller Entrüstung, daß er den Buren keine Patronen geliefert habe. — Direkt vielleicht nicht, möglicherweise aber indirekt. Die Nachricht wurde von „Krzztg." verbreitet, die nicht auf blauen Dunst hin Mittheilungen in die Welt setzt.

Ueber einen größeren Streik wird aus Oberösterreich berichtet: In Jägerndorf stellten die Arbeiter zweier Tuchfabriken die Arbeit ein. Alle Tuchfabrikanten haben sich zusammengethan und drohen mit der Aussperrung sämmtlicher Arbeiter, falls die Streikenden bis Montag die Arbeit nicht vollzählig aufnehmen. — In Steyr veranstalteten etwa tausend Arbeiter eine Kundgebung, um eine der Arbeiterschaft günstigere Wahlreform für die Gemeindevertretung durchzusetzen. Ein Wachmann wurde durch einen Steinwurf leicht verletzt. Die Polizei zerstreute die Demonstranten mit blanker Waffe.

12000 Fabrikarbeiter streiken in Sabadelle in Spanien. Sie haben schon wiederholt Straßenkundgebungen veranstaltet. Zahlreiche Gendarmerie ist dort zusammengezogen.

Scherzfrage. Weshalb tragen die Buren gelbe Stiefel? — Weil sie von den Engländern keine Wichse kriegen.

Neueste Nachrichten.

Smolensk, 3. Dezember. Ein Wagen, auf welchem sich 12 von einer Hochzeit heimkehrende Landleute befanden, wurde, als er über das Bahngeleise fuhr, in der Nähe von hier, von einem Güterzuge erfaßt und zermalmt. Elf Personen waren auf der Stelle todt.

Minsk, 3. Dezember. Ein furchtbarer Orkan wüthete zwei Tage lang im Gouvernement Minsk. In vielen Ortschaften wurden Wohnhäuser vom Sturm niedergerissen und abgedeckt. In den Waldungen wurden viele Bäume entwurzelt. In den eingestürzten Häusern sind nach bisheriger Angabe ungefähr 35 Menschen ums Leben gekommen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. Dez., um 7 Uhr Morgens + 1,86 Meter. Lufttemperatur: — 1 Grad Celsius. Wetter: heiter. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 5. Dezember: Wenig veränderte Temperatur, vielfach trübe. Nebel, Niederschläge Stark windig.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 56 Minuten, Untergang 3 Uhr 45 Minuten.

Mond-Aufgang 10 Uhr 3 Minuten Morgens Untergang 6 Uhr 28 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	4. 12.	2. 12.
Tendenz der Fondsbörse	still	fest
Russische Banknoten	216,60	216,65
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,35	169,35
Preußische Konsols 3 %	89,50	89,60
Preußische Konsols 3½ %	98 —	98,—
Preußische Konsols 3½ % abg.	97,90	97,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89,50	89,60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98,10	98,20
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,3	86,—
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	94,8[illegible]	94,50
Posener Pfandbriefe 3½ %	95,25	95,25
Posener Pfandbriefe 4 %	10 9	100,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98,25	—,—
Türkische 1% Anleihe C	25,8[illegible]	25,80
Italienische Rente 4%	94,20	94,25
Rumänische Rente von 1894 4%	93,50	93,80
Diskonto-Kommandit-Anleihe	193,80	194,30
Harpener Bergwerks-Aktien	203,75	204,3[illegible]
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	124,80	124,80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	95,—	95 —
Weizen: Loco in New-York	72¾	72⅜
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	46,7[illegible]	47,80

Wechsel-Diskont 6%

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 7%.

Privat-Diskont 5¾.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Statt besonderer Meldung.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter Freund, der Rentier Herr

Edmund Wolki

gestern Abend 7 Uhr nach langen Leiden entschlafen ist,

Thorn, den 4. Dezember 1899

Ernst Miske.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen evang. Kirchhofes aus statt.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes des Kaufmanns Herrn **Benjamin Cohn** findet heute Nachmittag $2^1/_2$ Uhr vom Trauerhause, Kulmerstraße 20 aus statt

Der Vorstand

des israelitischen Kranken- u. Beerdigungs-Verein

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Dezember d. Js. resp. für die Monate Oktober, November d. Js. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule.

am Dienstag, den 5. Dezember,

von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab

in der Knaben-Mittelschule

am Mittwoch, den 6. Dezember,

von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Mittwoch, d 6. Dezember d. J.** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 1. Dezember 1899.

Der Magistrat

Das zur **Rudolf Sultz'schen Konkursmasse** gehörige Waarenlager, **Brückenstr. 14,** bestehend aus

Tapeten, Borden, Pinsel, Farben u. Fahrrädern

wird zu **billigen Preisen** ausverkauft.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.

Conservirte
Kronen-Hummer,
Nordsee-Krabben,
Krebsschwänze,
Krebsbutter,
Anchovy-Paste,
Anchovis,
Aal in Rothwein,
Aal in Gelee
in 4 Liter- und $^1/_2$ Liter-Dosen,
Appetit-Sild,
Forellen, Heringe,
Ostsee-Delicatess-Heringe,
Bismarck-Heringe
(ohne Gräten),
Sardellenbutter,
tst. Sardellen,
Sardinen in Oel,
Philippe & Canaud extr.
Sardinen russische,
Sprotten, geräuch. in Oel,
Neunaugen
empfiehlt

J. G. Adolph.

Donnerstag, 7. Dezember. BURMESTER-CONCERT Artushof, Abends 8 Uhr.

mit dem Pianisten **Lütschg.**

Karten à 3,00, 2,00 u. 1,00 Mark in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Loos-Preis

1 Mark.

Uebermorgen beginnt

die Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie
(7.—13. Dezember).

Es gelangen zur Verloosung

8000 Gewinne

dabei ein **Hauptgewinn** im Werthe von

50,000 Mark

Die Loose werden auch als

Ansichts-Postkarten

(gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87 239)

herausgegeben und kosten

das Stück **1 Mk.,** **11** Stück = **10** Mk. **23** „ = **28** Mk. (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.)

Loose und **Loos-Postkarten** (auf Wunsch mit den verschiedensten Ansichten) sind zu haben durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar

sowie **Leo Wolff,** General-Agentur **Königsberg i. Pr.,**

und in **Thorn** durch die Rathsbuchdruckerei **Ernst Lambeck.**

50,000 Mk. Hauptgewinn Werth

Victoria-Theater.

Täglich

Specialitäten-Vorstellung.

Täglich neues Programm.

Anfang Abendh 8 Uhr.

Billet-Vorverkauf bei Herrn **Duszynski.**

Alles Nähere die Zettel u. Plakate.

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 7. Dezember,
Abends $8^1/_4$ Uhr
(kleiner Schützenhaussaal):

Vortrag

der Schulvorsteherin Frl. **M. Küntzel.**
„Land und Leute in Transvaal und Orangefreistaat."

Damen und Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.



Heute Dienstag,
von 6 Uhr Abends ab:

Groß. Wurstessen.

Verbrecher-Keller.

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!

Weimar-Lotterie; Ziehung v. 7.—13. Dezember cr.; Hauptgewinn i. W. Mk. 50000; Loose à Mk. 1,10 empfiehlt

Oskar Drawert, Thorn.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte altrenommirte

Färberei u. Hauptetablissement

für chem. Reinigung
von Herren- und Damengarderobe ꝛc.
Annahme: Wohnung u. Werkstätte.

Thorn, nur Gerberstr. 13|15.

neben der Töchterschule u Bürgerhospital.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, den 6. Dezember cr.,
Nachmittags 3 Uhr

Tages-Ordnung:

442 (von voriger Sitzung) Betr. die Rechnung der städtischen Gewerbekasse pro 1. April 1898/99.
443 (desgl.) Betr. eine Nachweisung der Schlachthauskasse über die Ausgaben bis 1. November 1899.
448 (desgl.) Betr. Bewilligung der Umzugskosten an den Lehrer Lorenz.
449 (desgl.) Betr. eine Nachweisung der Kämmereikasse über Ausgaben bis 1. November 1899.
450 (desgl.) Betr. desgl. der Stadtschulenkasse
451 (desgl.) Betr. desgl. der Uferkasse.
454 Betr. die Rechnung der städt. Steuerkasse pro 1. April 1889/99.
455 Betr. eine Nachweisung der Gasanstaltskasse über die vorgekommen bezw. zu erwartenden Ueberschreitungen im Rechnungsjahre 1899.
456 Betr. desgl. der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse.
457 Betr. die Gewährung einer Unterstützung.
458 Betr. den Vertrag bezl. der Erlenschlänke in Weißhof und die Bewilligung von 75 M. für die Anlage von Karpfenteichen in dieser Schlänke.
459 Betr. den Verkauf eines hinter der Pionir-Kaserne an der verlängerten Schulstraße gelegenen und bisher für den Neubau des Festungsgefängnisses bestimmten Grundstücks an die Garnisonverwaltung zum Bau eines Kasernements für ein Bataillon Infanterie.
460 Betr. die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der Gas- und Wasserwerke vom 29. November 1899
461 Betr. die Rechnung der Kämmereikasse für das Etatsjahr 1898/99 und des Kämmereikapitalienfonds für 1898.
462 Betr. den Finalabschluß der Kämmereiforstkasse pro 1. Oktober 1898/99.
463 Betr. Genehmigung der bei der Knabenmittelschule, höheren Mädchenschule, Bürgermädchenschule und IV. Gemeindeschule in Folge Erhöhung der Holzpreise entstandenen Etatsüberschreitungen.

Thorn, den 2. Dezember 1899.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Christbaum-Confect

delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum
1 Kiste ca. 440 Stück für 3 Mk. Nachnahme
versendet **Confect-Versandt-Haus**
Emil Wiese,
Dresden 16, Holbeinstr. No. 242.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Das I. Symphonie-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 findet am

Freitag, den 8. Dezember,

im grossen Saale des Artushofes statt.

Programm:

1. Ouvertare zu Robespierre: Trauerspiel von Nobert Griepencherl componirt und dem Herrn Otto Günther, Dr. med., aus inniger Freudschaft gewidmet . . . v. Litolff.
2. Meditation . . . v. Bach.
3. Ungarische Rapsodie Nr. 1. (An Hans von Bülow) . . . v. Lisst.
4. Symphonie Nr. 5 C moll . . . Beethoven.
dem Fürsten von Lobkowitz und dem Grafen Rasoumoffsky gewidmet.
1. Allegro con brio.
2. Andante con mote,
3. Allegro.

Anfang präcise 8 Uhr.

Stork, Stabshoboist.

Das Riesenpferd,

das größte lebende Pferd der Welt, welches großes Aufsehen überall erregt, wird vom

Mittwoch, den 6. Dezember, von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr
im Garten des Schützenhauses

an ausgestellt.

Eintritt 20 Pf., Kinder und Militär ohne Charge 10 Pf.

Beliebtes Dresdner

Christbaum-Confect!

1 Kiste ca. 440 kl. oder ca. 220 große St., **vorzüglich schmeckend u prächt. Baumschmuck, nur 3 Mk. Nachn.** empfiehlt
Emil Böttcher,
Dresden, Johannesstraße 7.
Bei Abn. v. 6 Kisten 1 gratis.

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden, weil es die beste Seife für eine **zarte, weiße Haut** und **rosigen Teint,** sowie gegen **Sommersprossen** und alle **Hautunreinigkeiten** ist. à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachf.**

Wie viel Frauen

sterben jährlich im Wochenbett? Allein in Deutschland 11000! **Viele 1000 Familien** gerath. durch gr. Kindervermehr. unversch. in Not. **Lesen Sie** unbed. äuß. lehrr. Buch. **Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.)** Zu bez. bei

H. Oschmann, Magdeburg, 25.

?

Warum sterben

Kinder Frauen Mädchen Männer oft im **blühendsten Alter?** Weil sie es leider versäumen, rechtzeitig den gegen **Husten, Kitzeln im Kehlkopf, Heiserkeit, Kreuz-Stick** und **Krampf-Husten, Athemnoth, Asthma**

Lungenleiden

bewährten **Jssleib's**

Katarrh-Brödchen
(Kräuter-Bonbon)

zu gebrauchen — Beutel à **35 Pfg.** bei **A. Koczwara,** Elisabethstr., **C. Majer,** Breitestr., **C. A. Gucksch,** Breitestr., **H. Claass,** Seglerstr., **Anders & Co.** Breitestr.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,
Holzplatz an der Weichsel.

Ordentliches Mädchen zur Wäsche, oder z. Aushilfe zum Kochen z erfr. Steilestr. 1 II.

Gestickte Träger

werden gut aufgearbeitet:
Handschuhmacher **C. Rausch,**
Schuhmacherstr. u. Mellienstr. 123.



ein schwarzes Portemonnaie mit **350 Mk.,** enthaltend 1 Hundertmarkschein, Gold- u. Silbergeld an der Weichsel zwischen Schankhaus **III** und **Ferraris** Holzplatz. — Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung selbiges in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Der heutigen Zeitung liegt von der hiesigen Buch-, Musik- und Papierhandlung von **Max Gläser,** Elisabethstraße 13 ein Prospekt der so beliebten Kunst- und Unterhaltungs-Zeitschrift „Moderne Kunst" bei. Zu dem Abonnement ladet die obige Buchhandlung ergebenst ein.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Mädchenschule Mocker.
Dienstag, den 5. Dezember 1899, Abends $7^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Mittwoch, den 6. Dezember 1899.
Abends $^1/_2$8 Uhr: Adventsgottesdienst, verbunden mit der Missionsstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Philipp Elkan Nachfolger.

Weihnachts-Ausstellung!

Die diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

bietet in den mannigfaltigsten Artikeln

so reizende u. preiswerthe Neuheiten,

daß ich deren Besuch nur angelegentlichst empfehlen kann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.